

L

.....

01

## LUCAS School Kurzfilmedition

DER JAGUAR/JAGUAREN

DIE GESCHWÄTZIGE MAUS/LE MULOT MENTEUR

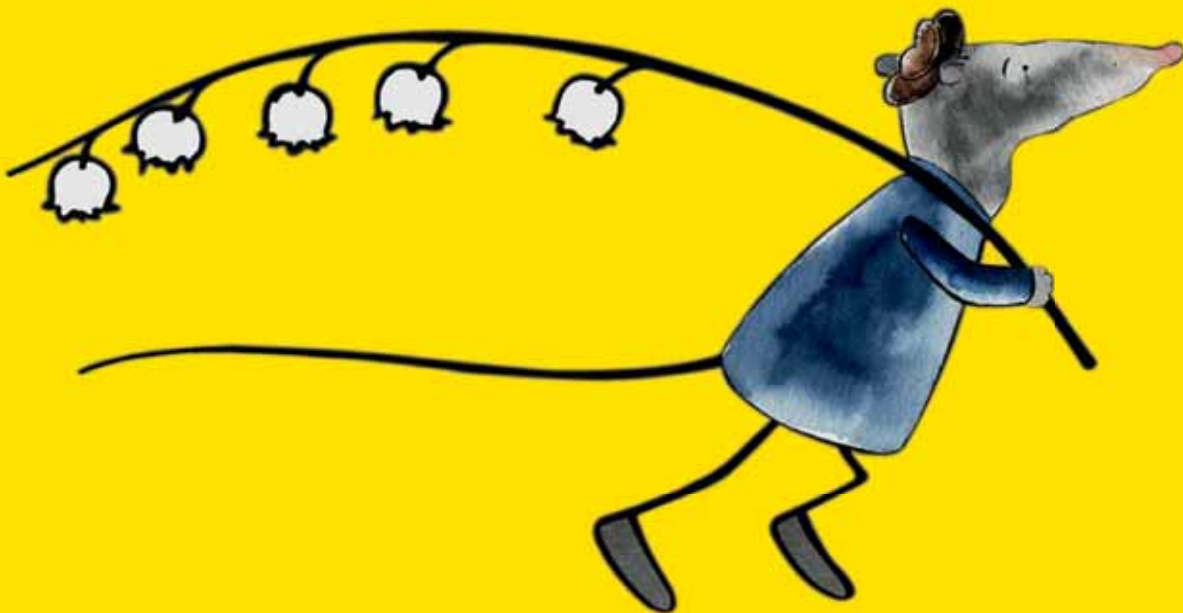
JOSEPHS SCHNECKEN/LES ESCARGOTS DE JOSEPH

EINE GIRAFFE IM REGEN/UNE GIRAFE SOUS LA PLUIE

CRYBABY/PULSING

ANNA LOVENSTEIN

GARGOYLE



Lucas

.....  
INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Deutsches Filminstitut – DIF e.V., Schaumainkai 41,  
60596 Frankfurt am Main

### Texte

Sabrina Jähner, Petra Kappler, Lena Pezzarossa,  
Carsten Siehl, Magdalena Strothjohann

### Redaktion

Sabrina Jähner

### Lektorat

Katja Thorwarth

### Pädagogisches Begleitmaterial

Carsten Siehl

### Gestaltung

müller,weiland – [www.muellenweiland.de](http://www.muellenweiland.de)

### DVD-Authoring

Christian Appelt

### Titelbild

Andrea Kiss LE MULOT MENTEUR (c) Ambiances...  
asbl – Les médias associés – Keoskemetfilm Ltd.

### Druck

Central-Druck Trost GmbH & Co. KG

### Bildnachweis

Deutsches Filminstitut – DIF e.V.



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT PwC-STIFTUNG JUGEND-BILDUNG-KULTUR</b>	<b>4</b>
<b>VORWORT HESSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST</b>	<b>5</b>
<b>VORWORT DEUTSCHES FILMINSTITUT – DIF e.V.</b>	<b>6</b>
<b>EDITORIAL INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL LUCAS</b>	<b>7</b>
<b>LUCAS – SCHOOL KURZFILMEDITION</b>	<b>8</b>
<b>DER KURZFILM UND DIE FILMPÄDAGOGISCHE ARBEIT</b>	<b>10</b>
<b>JAGUAREN / JAGUAREN</b>	<b>12</b>
<b>DIE GESCHWÄTZIGE MAUS / LE MULOT MENTEUR</b>	<b>14</b>
<b>JOSEPHS SCHNECKEN / LES ESCARGOTS DE JOSEPH</b>	<b>16</b>
<b>GIRAFFE / UNE GIRAFE SOUS LA PLUIE</b>	<b>18</b>
<b>CRYBABY / PULSING</b>	<b>20</b>
<b>ANNA LOVENSTEIN</b>	<b>22</b>
<b>GARGOYLE</b>	<b>24</b>
<b>INTERVIEW MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER IGS HERDER, FRANKFURT</b>	<b>26</b>
<b>AUSBlick</b>	<b>30</b>
<b>UNTERRICHTSMATERIALIEN</b>	<b>31</b>

**PROF. ROLF WINDMÖLLER, VORSTAND DER PwC-STIFTUNG  
JUGEND-BILDUNG-KULTUR**



Zweifelsfrei werden Kinder und Jugendliche heutzutage einem medialen Überangebot ausgesetzt. Es ist daher unabdingbar, sie dabei zu unterstützen, sich in diesem Angebot zurechtzufinden und die nötigen Kompetenzen dafür zu erwerben. Die PwC-Stiftung Jugend-Bildung-Kultur fördert in dieser Konsequenz seit 2008 das Projekt LUCAS School, das aus dem Internationalen Kinderfilmfestival LUCAS, dem ältesten in Deutschland, hervorgegangen ist. Die Entwicklung einer „Schule des Sehens“ für Schülerinnen und Schüler bestimmt den inhaltlichen Schwerpunkt von LUCAS School.

Beginnend mit dem Festival 2009 hat das Projekt in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Kulturschule IGS Herder ein ausgewähltes Kurzfilmprogramm inhaltlich bearbeitet. Die Projektergebnisse wurden in dieser Edition zusammengefasst. Es freut mich, dass mit diesen Materialien nun erneut Schülerinnen und Schüler das Medium Film erforschen und lebendig erfahren können. Die Arbeit mit den Jugendlichen hat gezeigt, dass sich die Mühe gelohnt hat und auch Lehrerinnen und Lehrer von dem Programm in ihrer Vermittlungsarbeit profitiert haben.

Ich wünsche Ihnen viele erfolgreiche Arbeitsanregungen mit dieser Edition!

**EVA KÜHNE-HÖRMANN, HESSISCHE MINISTERIN  
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST**



Das traditionsreiche Kinderfilmfestival LUCAS ist ein Aushängeschild für das Filmland Hessen. Mit der vorliegenden Kurzfilm-Edition, die sich aus dem Projekt LUCAS School entwickelt hat, rückt das Thema Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz an Kinder und Jugendliche – und damit ihre kulturelle Bildung – in den Blickpunkt.

Gemeinsam mit dem filmpädagogischen Begleitmaterial, den Ergebnissen der Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern sowie dem ausgewählten Kurzfilmprogramm bietet die Edition ein zusätzliches Angebot für die Lehrerinnen und Lehrer zur Filmbildung an den hessischen Schulen. Gleichzeitig wird sie auch der öffentlichen Debatte um die Qualität und altersgerechte Nutzung von Medien gerecht. Die ausgesuchten Filme sind allesamt offizielle Wettbewerbsbeiträge des Internationalen Kinderfilmfestivals und unterstreichen damit einmal mehr die Qualität der Filmemacher und des Festivals. Ich würde mich freuen, wenn die Kurzfilm-Edition für Ihre Arbeit von Interesse und Nutzen wäre.

Ihre

Eva Kühne-Hörmann  
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

**CLAUDIA DILLMANN, DIREKTORIN DEUTSCHES  
FILMINSTITUT – DIF E.V.**



Filmkultur und Medienkompetenz nehmen eine zentrale Rolle in den Programmbereichen des Deutschen Filminstituts ein. Dazu zählen die landesweiten SchulKinoWochen ebenso wie das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS. Das Deutsche Filminstitut und mit ihm das Deutsche Filmmuseum ist seit Jahren in der Vermittlung von Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche führend tätig. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und leisten in unserer täglichen Arbeit – besonders in der Museumspädagogik – einen unverzichtbaren Beitrag in Frankfurt und der Region. Wir möchten die Begeisterung für das Medium nutzen und das Interesse für klassisches und künstlerisches Kino wecken sowie einen kritischen und selbstbewussten Umgang mit der alltäglichen Bilderflut vermitteln.

LUCAS School, ein Projekt des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS, bringt nun erstmals eine Auswahl von Kurzfilmen heraus, die bereits in der Praxis von Schülerinnen und Schülern als Arbeitsgrundlage erprobt wurde und sich daher als Unterrichtsmaterial eignet. Im Rahmen des Projekts haben sie in Workshops, beim Festival und in der Schule unter fachlicher Anleitung Kriterien der Filmanalyse erlernt und angewandt. Das Ergebnis ist eine ebenso interessante Zusammenstellung aktueller Kurzfilmproduktionen, als auch eine umfangreiche Grundlage für die Vermittlung von Medienkompetenz im Schulunterricht.

**PETRA KAPPLER, FESTIVALLEITERIN LUCAS –  
INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL**



Der Name LUCAS steht seit 35 Jahren für wertvolle Kinderfilme. Das bundesweit traditionsreichste Festival dieser Art ist für seinen internationalen Standard und die Qualität seines Programms bei Publikum und Fachleuten gleichermaßen bekannt und geschätzt. Es ist uns eine besondere Freude, nun erstmals eine Kompilation ausgewählter Kurzfilme des internationalen Wettbewerbs von LUCAS präsentieren zu können. Unter dem Label LUCAS School bieten wir damit vor allem Lehrerinnen und Lehrern – über das Festival hinaus – qualifizierte Anregungen und Anleitungen in der medienpädagogischen Arbeit an. Unsere guten Erfahrungen in der Projektarbeit bestätigen den Ansatz, das Kurzfilmformat als Medium bei Schülerinnen und Schülern einzusetzen.

Mein ausdrücklicher Dank gebührt der PwC-Stiftung Jugend-Bildung-Kultur, die seit 2008 das Projekt LUCAS School maßgeblich fördert und diese Edition ermöglicht hat. Des Weiteren möchte ich allen beteiligten Filmemachern und Filmemacherinnen sowie den Produktionsfirmen danken, die uns bei der Herstellung dieser Ausgabe unterstützt haben.

Aus dieser Edition werden weitere interessante Vermittlungskonzepte erwachsen, und ich freue mich auf eine breite Resonanz.

## LUCAS SCHOOL – KURZFILMEDITION



Im Rahmen von LUCAS School besuchte der neunte Jahrgang der Frankfurter Kulturschule IGS Herder eine Vorstellung des Kurzfilmprogramms, welches das Festival für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren empfiehlt. In der besonderen Festivalatmosphäre konnten die SchülerInnen der anwesenden Regisseurin Kelsey Egan (GARBOYLE) Fragen stellen, wobei diese erste filmische Auseinandersetzung von einem Medienpädagogen moderiert wurde.

An den Besuch des Kinderfilmfestivals LUCAS schloss sich der Workshop „Schule des Sehens“ im Deutschen Filmmuseum an, in dem man weitere Beispiele für Gestaltungsmittel des Kurzfilms präsentierte und diskutierte. Konzentriert auf eine bereits im Unterrichtsablauf etablierte Arbeitsgemeinschaft führte das Team von LUCAS School in einer mehrwöchigen Fortbildung schließlich 15 SchülerInnen ein in das Verfassen von schriftlichen Filmanalysen und -kritiken. Auszüge der dabei entstandenen Texte und abschließenden Interviews geben in dieser ersten Ausgabe der LUCAS School Kurzfilmmeditation einen praktischen Einblick, wie dieses Medium sinnvoll in den Unterricht eingebunden werden kann. LUCAS School bietet Kindern und Jugendlichen in ihrem alltäglichen Umfeld Schule eine bewusste Auswahl an Kurzfilmen. Mit diesem Angebot an Lehrkräfte, ihren fächerübergreifenden Unterricht mit Filmen zu gestalten, möchte LUCAS School den öffentlich-mediaten Raum bereichern.

Während eine bewusste Auswahl zwischen medialen Eindrücken nur im privaten Raum möglich ist, zwingt der öffentliche Raum fast überall und ständig zur Wahrnehmung unterschiedlichster Ausschnitte bewegter Bilder: Werbung, Clips, audiovisuelle Instruktionen. Weil Massenmedien heutzutage ethische Wertvorstellungen und Normen bei Heranwachsenden vorrangig prägen, rücken sie zur wichtigen Orientierungs- und Sozialinstanz innerhalb der Gesellschaft auf. Die gezielte Rezeption einer ganzen, in sich inhaltlich und ästhetisch geschlossenen Form gehört für Kinder und Jugendliche jedoch auch privat kaum noch zur regelmäßigen Seherfahrung.

Um die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmbildung als das besondere Anliegen des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS nachhaltig in der Zusammenarbeit mit Schulen zu verankern, wurde das Programm LUCAS School konzipiert, unterstützt von der PwC-Stiftung Jugend-Bildung-Kultur. Ziel ist ein Angebot, welches das Medium Film und dessen Vermittlung für Lehrkräfte an Grundschulen und in den Jahrgängen fünf und sechs attraktiv gestaltet und in Modulen in das Unterrichtsangebot eingebunden wird.

Die sieben Filme wurden für die Kurzfilmmeditation nicht nur aufgrund ihrer repräsentativer Stilmitteln ausgewählt, sondern ebenso wegen der Qualität der einzelnen Werke. Es sind Filme, die einen Eindruck hinterlassen, bildhaft nachklingen. Sie funktionieren aufgrund ihrer ausgeprägten Filmsprache und erschließen sich daher auch ohne Fremdsprachenkenntnisse den Betrachtern.

## DER KURZFILM UND DIE FILMPÄDAGOGISCHE ARBEIT



LUCAS School hat in Zusammenarbeit mit internationalen FilmemacherInnen sowie SchülerInnen aus Frankfurter Schulen eine DVD zusammengestellt, die dem Reiz des Kurzfilms im Allgemeinen sowie der filmpädagogischen Arbeit mit der kurzen Form im Speziellen geschuldet ist. Die Compilation stellt gleichsam eine gezielte Auswahl des Kurzfilmwettbewerbsergebnisse der Jahre 2008 und 2009 des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS dar.

Die filmpädagogischen Angebote von LUCAS School und des Deutschen Filmstudiums zielen darauf ab, Filmsprache in ihrer komplexen Zusammensetzung und Wirkung zu vermitteln. Diesbezüglich eignet sich der Kurzfilm in besonderem Maße für die Schularbeit, da er aufgrund seiner komprimierten Form in jeder Unterrichtsminute Platz findet. So lässt sich auch die für Lehrzwecke essentielle Methode der Wiederholung, respektive eine sorgfältige Analyse der jeweiligen Filme realisieren.

Auch die Einbindung medialer Kompetenzen und Wahrnehmungsgewohnheiten junger Menschen garantiert wirkungsvolle pädagogische Konzepte. So spielt zum Beispiel die Popularität von Musikvideos oder selbst produzierten Handyfilmen (inklusive deren Veröffentlichung auf Internetplattformen) eine wichtige Rolle hinsichtlich der Vermittlung filmischer Kurzformen.

Kurzfilme entstehen in bestimmten Produktionszusammenhängen, die nicht nur für junge Menschen schwer abschätzbar sind. Diesem Problem wirkt LUCAS entgegen, indem zahlreiche Angebote während des Festivals Begegnungen von SchülerInnen und professionellen FilmemacherInnen ermöglichen. Dies ist Teil einer filmpädagogischen Vermittlungsarbeit, die nicht ausschließlich das Produkt Film, sondern den gesamten Entstehungsprozess und die damit verbundenen gestalterischen und finanziellen Herausforderungen im Blick hat.

LUCAS School will mit dieser Edition auch einen „Sonderweg“ des Mediums Film nachzeichnen: Viele FilmemacherInnen nutzen den Kurzfilm als Experimentier- und Lernfeld für die eigene künstlerische Weiterentwicklung. Dadurch entsteht insgesamt eine inhaltliche und ästhetische Vielfalt, die wiederum in den Mainstream einfließt und den abendfüllenden Film bereichert. Und ebenso gilt für die Branche der Filmschaffenden wie für die filmpädagogische Arbeit in (außer)schulischen Lernorten, den Kurzfilm nicht als Kompromiss, sondern als Chance zu begreifen. LUCAS leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.



„Die Abenteuer des kleinen Jaguars erinnern an Geschichten, die man früher selbst oft vorgelesen bekam. Hast Du Dir die Erzählung selbst ausgedacht?“ „Nein, DER JAGUAR beruht auf einem Bilderbuch von Ulf Stark, einem bekannten schwedischen Kinderbuchautor, und Anna Höglund, einer schwedischen Schriftstellerin und Illustratorin. Das Buch ist im Jahr 1987 erschienen, es ist also schon über 20 Jahre alt.“

„Hast Du etwas an der Geschichte des Buches verändert oder es originalgetreu verfilmt?“ „Manche Sachen haben meine Kollegen und ich genauso gemacht, wie sie im Buch passieren, aber wir haben auch neue Dinge dazu erfunden. Ein Film funktioniert anders als ein Buch, man kann nicht einfach zurückblättern, wenn man etwas nicht verstanden hat, oder sich bestimmte Bilder länger anschauen als andere. Deswegen mussten wir manchmal etwas aus dem Buch ändern, damit man die Geschichte auch im Film verstehen kann.“

„Auch beim kleinen Jaguar weiß man nicht so recht, welche von seinen Abenteuern wahr sind und welche nicht. Kannst Du uns das vielleicht sagen?“ „Wenn er sich in den Jaguar verwandelt, dann weiß man nicht genau, ob er nur spielt oder nicht. Der Vater könnte tatsächlich Angst vor ihm haben, oder aber er tut nur so und spielt mit. Der Ausflug auf die Straße kann nur ein Traum sein, oder die Tiere, die er trifft, sind vielleicht Kinder aus der Nachbarschaft. Man weiß es einfach nicht so genau. Auch ich nicht. Es ist ein bisschen magisch, da ist die eigene Phantasie gefragt.“

## DER JAGUAR/JAGUAREN

Schweden 2009, Kurzanimation, 21 min, Format 35 mm, **Regie:** Mattias Gordon, **Drehbuch:** Ulf Stark, Anna Höglund, **Animation:** Anna Höglund, **Musik:** Jonas Knutsson, **Produzentin:** Lisbet Gabriëlsson, **Produktionsfirma:** Lisbet Gabriëlsson Film AB

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 4 Jahren

Es ist schon spät, und der kleine Elmer soll zu Bett gehen. Doch zuvor verwandelt er sich auf wunder-same Weise beim Lesen seines spannenden Buches über wilde Tiere in einen Jaguar. Von seinen Eltern unbemerkt, springt Elmer auf die Straße und erfährt, wie aufregend es ist, den dunklen Stadtdschungel zu durchstreifen!

Er schließt Freundschaft mit der schönen weißen Katze Ellinor, mit der es noch mehr Spaß macht, laut zu brüllen und auf Mauern zu springen. Aber auch für einen Jaguar vergeht die aufregendste Nacht einmal, und schließlich wünscht sich Elmer nur noch zurück nachhause.

Mattias Gordon wird 1964 in Grebo/Schweden geboren. Er ist Autodidakt und arbeitet seit 1984 als Il-lustrator und Animationskünstler. Als solcher hat er auch 1990 im Team von WERNER BEINHART mitge-arbeitet.



## DIE GESCHWÄTZIGE MAUS / LE MULOT MENTEUR



Belgien, Frankreich, Ungarn 2008, Kurzanimation, 20 min, Format 35mm **Regie:** Andrea Kiss, **Drehbuch:** Andrea Kiss, Jean-Philippe Salvadori, Ervin Lázár, **Kamera:** Andrea Kiss, **Animation:** Juliette BigotEAU, Vincent, Bierrewarts, Andrea Kiss, **Schnitt:** Anne Gigueux, **Musik:** Magnar Am, **Produzenten:** Thierry Zamparutti, Sébastien Vincent, Ferenc Mikulás, **Produktionsfirmen:** Ambiances.asbl, Les Médias associées – Studio Elsanime, Kecskefilmfilm Ltd.

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 6 Jahren

Wie jeden Tag treffen sich die Tiere des Waldes in der Abenddämmerung, um den spannenden Erzählungen von Monsieur Maus zu lauschen. Mit seinen Geschichten, in denen er manchmal etwas flunkert und übertreibt, tritt er auch großen Tieren mutig und frech gegenüber, gibt ihnen aber eben- so gute Ratschläge. Doch einmal hat er wieder die Zeit vergessen, und Madame Maus wartet auf ihn. Eigentlich muss er sich sputen, doch begegnet er auf dem Heimweg Fuchs, Wolf und Schafbock, die ziemlich in der Patsche sitzen und sein Improvi- sationstalent fordern... Eine wunderschöne Fabel über die Kraft des Geschichtenerzählens.

Andrea Kiss wird 1973 in Budapest geboren. Sie führt Regie bei Animationsfilmen, arbeitet als Illu- stratorin und Grafikkünstlerin, wobei sie auch ihr Wissen über Grafik und Animation in Praxissemi- naren weitergibt. Ihre Kurzfilme wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.

### Laudatio der LUCAS-Jury 2009 für den besten Kurzfilm

„Der LUCAS-2009-Kurzfilmpreis geht an einen Film für die jüngeren Kinder. Er gefällt jedoch auch vielen älteren Kindern und Erwach- senen. Der Hauptdarsteller ist nicht groß und stark, sondern eher ziemlich klein und schwach. Das ist unser Held: eine Maus.

Diese Maus hat ein Talent: Sie kann gut Geschichten erzählen. Manche Leute würden sagen, sie lügt wie gedruckt. Man könnte auch sagen, dass sie einfach viel Phantasie hat. Und damit hilft sie anderen Tieren, sich selber zu helfen. Wenn das Mäuschen irgend- wo weggeht, hat es die Welt ein wenig fröhlicher und bunter hin- terlassen, als sie es vorher gewesen ist. Das ist wirklich sehr stark.

Der große Künstler Pablo Picasso wurde einmal von einem Mann beleidigt: „Was Sie da malen, das kann meine kleine Tochter auch!“ Da verbeugte sich der Künstler lächelnd und voller Dankbarkeit für dieses wunderschöne Lob.

Wir von der Jury sind anders als jener unfreundliche Kritiker und verbeugen uns vor dem Film DIE GESCHWÄTZIGE MAUS (LE MULOT MENTEUR), und wir bedanken uns dafür bei der Filmmacherin Andrea Kiss.“

## JOSEPHS SCHNECKEN/ LES ESCARGOTS DE JOSEPH

Frankreich 2008, Kurzanimation, 12 min, Format 35mm

**Regie:** Sophie Roze, **Drehbuch:** Nicolas Bernard, **Animation:**

Pierre-Luc Granjon, Gilles Coirier, Elmer Kaan, Cédric Mercier,

**Puppen:** David Thomasse, David Roussel, **Kamera:** Sara Sponga,

**Schnitt:** Colombe Nicolas, **Musik:** Sara Sponga, Produzent: Jean Pierre Lemouland, **Produktions-firma:** JPL Films

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 6 Jahren

„In Deinem Film JOSEPHS SCHNECKEN gibt es wahnsinnig schöne Figuren, die sehr liebevoll gestaltet sind. Wie genau wurden Joseph und seine Freunde gemacht?“ „Wir haben kleine Puppen aus Pappmaschee gebastelt und sie nachher angemalt. Arme und Beine waren aus Silikon, und weil wir die Figuren ständig bewegten, mussten wir davon sehr viele machen. Dafür hatten wir aber zum Glück Formen, in die das Silikon gegossen wurde. Außerdem wurde der ganze Körper mit Draht verstärkt, damit zum Beispiel die Arme auch winken können und nicht bloß schlaff am Körper herunterhängen.“

„Und wie genau hast Du die Puppen zum Leben erweckt?“ „Wir haben mit einer normalen Kamera ein Bild von einer Szene gemacht, die Figuren ein ganz kleines bisschen bewegt, zum Beispiel die Beine, wenn sie laufen sollten, und dann wieder ein Foto gemacht. Wenn man am Ende alle Bilder hintereinander abspielt, entsteht eine Bewegung. Genau wie beim Daumenkino.“

„Das war sicherlich sehr viel Arbeit?“ „Animationen dauern immer sehr lange, insgesamt habe ich zwei Jahre daran gearbeitet. Nachdem das Drehbuch fertig war, dauerte es erst einmal ein ganzes Jahr, bis ich genügend Geld gesammelt hatte, um den Film drehen zu können. Um die Schauplätze zu basteln, die Puppen zu gestalten, zu drehen und nachher alles zu bearbeiten, haben wir ungefähr zehn Monate Zeit gebraucht.“





### Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 der IGS Herder

**Jacqueline:** „Man sollte das Thema ‚Migration‘ mit den Kindern vor dem Film besprechen, genauso die einzelnen Tiere, weil man dadurch den Film besser versteht. Durch die zeichnerische Darstellung und die verschiedenen Mimiken ist der Film trotz der fehlenden Sprache sehr verständlich. Kinder und auch Erwachsene werden aufgefordert, jemanden auch ohne viel zu reden zu verstehen und sich ein bisschen in das Innere des anderen hineinzuversetzen.“

**Anja:** „Im Film gibt es keine Dialoge, die Gefühle werden durch die Zeichnungen der Gestik und der Körpersprache ausgedrückt, die mit passenden Geräuschen unterlegt werden. Die Giraffe spielt die Rolle eines armen Afrikaners, der sich in Europa zurechtfinden muss. Er hat ein anderes Erscheinungsbild und Verhalten als die anderen und wird deshalb ausgegrenzt. Trotz vieler Ungerechtigkeiten findet er dann doch Freunde und einen Job. Der Kurzfilm soll das rassistische Verhalten der Menschen deutlich machen.“

**Merlin:** „Der Film ist, obwohl es ein Zeichentrickfilm ist, eher nichts für kleine Kinder, da er viele politische Themen behandelt. Eines davon ist zum Beispiel das Asylrecht. Ich persönlich fand den Film gut, da er witzig ist und trotzdem ernste Themen bespricht.“



## EINE GIRAFFE IM REGEN/ UNE GIRAFE SOUS LA PLUIE

Belgien 2007, Kurzanimation, 12 min, Format 35 mm **Regie:** Pascale Hecquet, **Drehbuch:** Pascale Hecquet, **Schnitt:** Pascale Hecquet, Olivier Lelong, **Musik:** Bernard Massuir, **Produzent:** Thierry Zampanutti, **Produktionsfirma:** Ambiances.asbl

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 9 Jahren



Im ausgedörrten Giraffen-Dorf Djambali ist das ganze Wasser für den luxuriösen Pool des Löwen reserviert. Eine mutige Giraffe will das nicht länger akzeptieren und zapft die verbotene Wasserteitung an. Die Konsequenzen lassen nicht lange auf sich warten: Schergen des Löwen bringen die Giraffe unverzüglich zum Flughafen und verweisen sie des Dorfes. Sie ist gezwungen, ein neues Leben zu beginnen. So findet sie sich in Mirzapolis, der Stadt der Hunde, wieder. Dort gibt es zwar genug Wasser, doch überall gelten seltsame Regeln, welche die Giraffe nicht versteht. Zunächst findet sie auch keine Arbeit, aber eines morgens kommt ein freundlicher Gärtner zu Besuch, der dringend ihre Hilfe benötigt...



Pascale Hecquet wird 1978 in Belgien geboren. Ihren Abschluss als Illustratorin, Graphikerin und Designerin macht sie an der Académie des Beaux-Arts de Tournai. UNE GIRAFE SOUS LA PLUIE ist ihr erster Film, den sie auf professioneller Ebene realisierte.

## CRYBABY / PUSLING

Dänemark 2008, Kurzspielfilm, 25 min, Format 35 mm **Regie:** Christina Rosendahl, **Drehbuch:** Torbjørn Rafn, **Kamera:** Gösta Reiland, **Schnitt:** Olivier Bugge Coutté, **Musik:** Vagn Luv, **Darsteller/innen:** Ida Korbek, Nanna Finding, Koppel, Anne Louise Hassing, Troels Lyby, Jonatan Spang, **Produzent:** Thomas Heimesen, **Produktionsfirma:** Nordisk Film A/S



### Laudatio der LUCAS-Jury 2008 für den besten Kurzfilm

„In CRYBABY wird sich zunächst nichts geschenkt! Bevor Piv und Mia Freundinnen werden können, bringen sie sich gegenseitig sogar in Lebensgefahr. Christina Rosendahl traut sich, das Thema Mobbing, das Kindern sehr nahe ist, in krassen, grausamen Bildern zu zeigen. Ein Film, der uns viele Tage beschäftigt und begleitet hat und aufgrund seiner einfühlsamen Bildsprache berührte. Wir würden uns wünschen, dass dieser Film in vielen Schulklassen diskutiert wird und vergeben somit den Kurzfilmpreis an CRYBABY von Cristina Rosendahl.“

### Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 der IGS Herder

**Eileen:** „Der Film reißt einen emotional sehr mit, man kann gut mit Piv mitfühlen. Andererseits versteht man nicht, warum Piv so naiv ist.“

**Nina:** „Der Film löst bei mir Aggressionen aus, weil Mia so falsch und frech ist und Piv viel zu naiv.“

**Elias:** „Wenn Du die Ohrhinge hast, bringe ich dich um!“ – Mit diesen Worten beginnt der auf psychischer Ebene brutale Machtkampf zwischen der arroganten Mia und der von Mia gemobbten Piv.“



**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 10 Jahren

Die Schule könnte wirklich schön sein, wenn Piv nicht ständig von ihrer Klassenkameradin Mia gequält würde. Zu Hause sucht sie Rat bei ihrer Mutter, doch diese hört ihr gar nicht richtig zu. Schlimm wird es, als eines Abends Mia und ihr Vater Pivs Familie zum gemeinsamen Essen besuchen. Piv ist der Appetit vergangen und möchte in ihr Zimmer, doch ihre ahnungslose Mutter schlägt den beiden Mädchen einen Spaziergang mit dem Hund vor. Alleine im Wald bietet sich plötzlich die Chance, Mia einen Denkzettel zu verpassen. Ein loser Baumstamm, der über den See führt, soll Piv dabei helfen, sich an ihrer Rivalin zu rächen.

Christina Rosendahl, geboren 1971 in Nykøbing Falster, Dänemark, studiert Literatur-, Film und Medienwissenschaften, bevor sie beginnt, neben Kurzspielfilmen Dokumentarfilme zu drehen. 2006 debütierte sie mit dem Jugenddrama TRIPLE DARE (Supervoksen) als Langfilmregisseurin.



## ANNA LOVENSTEIN

Frankreich 2009, Kurzspielfilm, 9 min, Format 35 mm **Regie:** Pauline Bureau, **Drehbuch:** Isabelle Le Grix, Kamera: Jean Paul Agostini, **Schnitt:** Mathieu Decarli, **Darsteller/innen:** Zoë Krawczyk, Raphael Nataf, **Produzent:** François Pierre Clavel, **Produktionsfirma:** Vudeface Production

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 9 Jahren

„Was hat Dich, Pauline, inspiriert diesen Film zu drehen?“ „Das Mädchen habe ich per Zufall getroffen und wollte sie sehr gerne filmen. Dabei habe ich mich an meine eigene Kindheit erinnert. Auch ich hatte damals meine kleinen Rituale und so erzählt ein Teil des Films auch ein Stück von meinem Leben.“

### Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 der IGS Herder

**Linda & Svenja:** „Der Film arbeitet nicht mit Musik, sondern mit sehr vielen Geräuschen und Tönen. Das lässt den Film viel realistischer wirken, und man kann sich besser in Anna hineinversetzen. Der Film hat mir gut gefallen. Ich hatte als kleines Kind auch viele Ticks und Angewohnheiten, deswegen war mir Anna sehr sympathisch.“

**Elias:** „Der Film schafft es, durch das Fehlen von Musik und Dialogen, der auf Personen abgestimmten Kameraführung und gezielt gesetzten Schnitten eine enorme Spannung aufzubauen. Er liefert auf anfänglich verwirrende Weise einen Einblick in die Seele eines einsamen von der Gesellschaft abgeschotteten Mädchens.“

Annas Welt besteht aus festen Ritualen: sei es beim Gute-Nacht-Sagen, auf dem Weg zur Schule oder beim Betrachten eines Schaufensters. Sie tritt nicht auf die Zwischenräume des Trottoirs, verlässt das Haus erst beim Zuschlagen der Hintertür und zählt bei der Standuhr des Trödlers immer bis 30. Diese Zwänge beschäftigen Anna so sehr, dass sie zu anderen Kindern keinen Kontakt mehr hat. Bis eines Morgens ein Junge vor ihrer Tür auf sie wartet, um sie zur Schule zu begleiten... In Pauline Bureaus dialogfreiem Kurzfilm erzählen die wohlkomponierten Bilder eindrücklich vom seelischen Problem eines Mädchens.

Die französische Schauspielerin und Regisseurin Pauline Bureau graduiert 2004 am Konservatorium National Supérieur d'Art Dramatique. Sie gründet ihr eigenes Theaterensemble, schreibt Stücke, führt Regie und spielt teils auch selbst. Mit ANNA LOVENSTEIN wendet sie sich erstmals einer neuen Ausdrucksform zu: dem Film.





## GARGOYLE

Südafrika 2009, Kurzspielfilm, 25 min, Format DigiBeta  
**Regie:** Kelsey Egan, Drehbuch: Kelsey Egan, **Kamera:** Mike Gioulakis, **Schnitt:** Bronwyn Williams, **Musik:** KevinMcDaniels,  
**Darsteller/innen:** Tongayi Chirisa, Jessica Kaye, Vuyo Mathani,  
**Produzent/innen:** Kelsey Egan, Teboho Pietersen, Jessica Kaye,  
**Produktionsfirma:** Thousand Hugs Productions

**LUCAS-Altersempfehlung:** ab 10 Jahren

Der Grundschüler Vuyo lebt mit seinem älteren Bruder Themba allein in Johannesburg – einer Stadt, in der Apartheid, Armut und Kriminalität den Alltag bestimmen. Doch Vuyo hat großes Glück, denn er darf zur Schule gehen. Er vergöttert seine Lehrerin, die sich besonders um ihn kümmert. Da jedoch Themba ein unterbezahlte Jobs seinem Bruder oft nicht mal einen Schulausflug finanzieren, sieht er keinen anderen Ausweg, als sich auf illegale Weise Geld zu beschaffen. Eines Tages begeht er aber eine fatale Tat, die das Verhältnis zwischen den Brüdern auf eine harte Probe stellt.



„Kelsey, Dein Film GARGOYLE handelt von zwei Brüdern, die in einer Gesellschaft aufwachsen, die den Kindern in Deutschland sehr fremd ist. Was macht das Leben in Südafrika so schwierig?“ „Neben der großen Armut, die das Land beherrscht, gibt es noch immer Konflikte zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Außerdem ist die Krankheit AIDS ein großes Problem. Kinder wachsen oft bei ihren Geschwistern oder Verwandten auf, weil sie ihre Eltern verloren haben. Viele Menschen sind nicht gut ausgebildet und müssen schlecht bezahlte Arbeiten verrichten oder sich nachts gewaltsam Geld beschaffen.“

„Auch das Drehbuch von GARGOYLE stammt von Dir. Was hat Dich inspiriert?“ „In meinem Umfeld habe ich ganz ähnliche Geschichten wie die von Vuyo und seinem Bruder Themba aus GARGOYLE miterlebt. Ein Freund von mir hatte selbst plötzlich kein Geld mehr, um die Schule zu besuchen. Mir ging es beim Schreiben der Geschichte darum, etwas über die Verhaltensweisen anderer Kulturen zu vermitteln. Bücher und Filme sind das beste Mittel, andere Lebensweisen kennen- und verstehen zu lernen.“

„Was bedeutet der Titel GARGOYLE?“ „Gargoyles sind Wasserspeier, die oft zum Schutz von Häusern an der Fassade angebracht sind. Durch ihr schauriges Aussehen – meist in Form phantastischer Tiergestalten – wirken sie in der Nacht viel gruseliger als bei Tageslicht. Themba ist wie einer der Gargoyles. Er ist der Beschützer seines kleinen Bruders, der nachts zur Bedrohung für andere wird, um für Vuyo zu sorgen.“

Die Amerikanerin Kelsey Egan studierte Neurowissenschaften und Verhaltenstheorie in Vassar, USA. Ihre Liebe zum Theater führt sie zunächst zur Schauspielerei. Ihr Interesse an den feinen Nuancen zwischenmenschlicher Beziehungen bringt sie später jedoch zur Theaterregie. Seit 2005 arbeitet sie im Filmgeschäft. GARGOYLE ist das erste Projekt, bei dem sie selbst Regie führt.

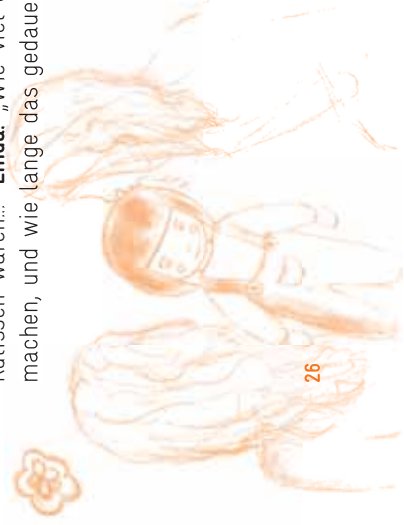
## INTERVIEW MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER IGS HERDER

„Wenn Ihr an Euren Besuch beim LUCAS Filmfestival zurückdenkt, an das Kurzfilmprogramm 4 und das Gespräch mit Kelsey Egan: Gibt es für Euch einen Unterschied zwischen dem Festival und einem ‚normalen‘ Kinobesuch in der Weise, wie Ihr Euch an die Filme erinnert?“

**Linda:** „Ich finde, da gibt es einen Unterschied. Wenn man einfach mit Freunden in's Kino geht, erinnert man sich nicht so sehr an die Weise, wie der Film gemacht ist, sondern an die Hauptdarsteller und an die Handlung. Beim Filmfestival erinnert man sich auch mehr an die Technik und an die Art der Bilder.“ **Nadine:** „Wenn ich mit Freunden in's Kino gehe und mir einen Film nach meinen Interessen anschau, dann reden wir hinterher wirklich ganz anders, wie Linda schon gesagt hat, eher darüber, ob einem der Film gut gefallen hat oder nicht. Beim Festival geht man, wenn man eine Besprechung danach macht, in's kleinste Detail, und nicht immer sind die Filme die Interessen, die man selber hat, sondern eher etwas ganz anderes.“

„Könnt Ihr Euch noch erinnern, was der Regisseurin für Fragen gestellt wurden? Habt Ihr vielleicht selber Fragen gestellt?“

**Jacqueline:** „Meistens redet man ja mit Freunden darüber, bevor man in's Kino geht und sich den Film anguckt. Und wenn jemand da ist, der an dem Film mitgewirkt hat, fragt man auch persönliche Fragen, weil man weiß, dass diejenige hautnah dabei war: z.B. wie sie die Dreharbeiten empfunden hat. Dann möchte man auch wissen, wie das abgelaufen ist am Arbeitsplatz und bei dem ganzen Dreh. Ob das wirklich in dem Land war, oder ob das nur Kulissen waren...“ **Linda:** „Wie viel das gekostet hat, den Film zu machen, und wie lange das gedauert hat.“



26



„Im ‚normalen‘ Kino gibt es meistens keine Kurzfilme: Habt Ihr schon einmal Kurzfilme in einem Vorprogramm gesehen? Worin unterscheiden sich Kurzfilme von anderen Filmen, die Ihr im Kino seht, mal abgesehen von ihrer Länge? Was sind Vor- oder Nachteile für die Geschichte und die Unterhaltung?“

**Elias:** „Außer jetzt hier habe ich eigentlich noch nie woanders Kurzfilme gesehen, und der Unterschied und einfach auch der Nachteil ist, dass man sich extrem kurz fassen und trotzdem die Story überbringen muss im Kurzfilm, was in langen Filmen viel einfacher ist, weil man viel, viel mehr Zeit hat.“ **Linda:** „Ich glaube, Kurzfilme sind ein bisschen übertrieben...“ **Nadine:** „Die Handlung ist schneller.“ **Bianca:** „Man muss sich mehr konzentrieren, dass man es auch versteht. Wenn es anderssprachig ist, muss man sich außerdem auf die Untertitel konzentrieren.“

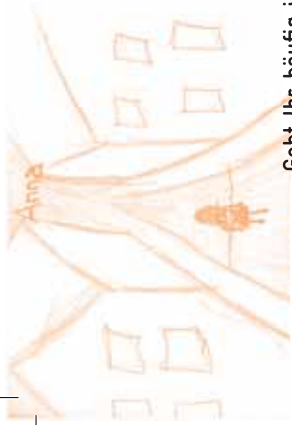
„Welche Art von Film, welche Filmgenres bevorzugt Ihr?“

**Elias & Svenja:** „Horror.“ **Elias:** „Psychothriller sind auch cool.“

„Wenn Ihr diese Gewohnheiten habt, wie habt Ihr jetzt auf die Kurzfilme reagiert? Gab es bei der Machart Überraschungen, die Ihr in dieser Form noch nicht gesehen habt, oder fandet Ihr deshalb Filme besonders langweilig oder spannend, weil sie eben das nicht bedient haben, was Ihr normalerweise seht?“

**Elias:** „Die Spannung hat sich ziemlich schnell aufgebaut, und es war nicht langgezogen. Die Filme haben einfach funktioniert.“ **Svenja:** „Die Perspektiven des Films, also wie man den Film gedreht hat, wo man die Kamera hinstellt, die waren ein bisschen anders. Zum Beispiel bei dem Film ANNA die Szenen zu wiederholen, weil sie Dinge über mehrere Tage immer wieder getan hat, das kannte ich davor so auch nicht von den normalen Filmen. Aber eigentlich kenne ich schon jede Filmart, weil ich so viele verschiedene gucke.“

27



**„Geht Ihr häufig in's Kino, oder schaut Ihr Filme eigentlich auch viel öfter woanders? Es gibt ja verschiedene Möglichkeiten, zuhause Filme zu schauen, oder zum Beispiel unterwegs?“**

**Jacqueline:** „Meistens eigentlich im Internet mit den Freunden. Manchmal hat man keine Zeit oder keine Lust, in's Kino zu gehen, sondern sich einfach zuhause zu treffen.“

**„Es sind weniger Leute: Worin unterscheidet sich die Situation noch, wenn man zuhause einen Film schaut?“**

**Bianca:** „Die Kinoatmosphäre fehlt einfach. Dass Leute ab und zu mit ihren Taschen kruscheln und ihren Jacken...“ **Jacqueline:** „... das Lautere, überhaupt die Akustik – die Sessel, in denen man sitzt. Man sieht eigentlich nur die Leinwand und die Person neben sich oder vor sich. Das fehlt einfach. Ich finde es im Kino eh besser. Manchmal, wenn man sich dann die DVD holt, ist man voll enttäuscht, weil der Film eigentlich gar nicht so gut ist, aber im Kino kam das ganz anders rüber durch die Akustik und so.“

**„Ihr habt in den Workshops in der Schule viele Filme mit uns mehrfach gesehen. Was ist der Unterschied zwischen dem ersten Sehen eines Films und einem zweiten Schauen, wenn man vorher mit anderen über die Handlung und einzelne Bilder gesprochen hat?“**

**Elias:** „Beim zweiten Schauen kennt man ja die Story schon und kann viel mehr auf Details achten. Und man schaut sich den Film ganz anders an, auch wenn man vorher von Freunden auf etwas aufmerksam gemacht worden ist, schaut man sich das noch mal genauer an.“

**„War es schwierig für Euch, das, was im Kopf ist, oder was man normalerweise verbal mit Freunden oder hier in der Gruppe bespricht, dann wirklich auf's Papier zu bringen?“**

**Elias:** „Wenn mir jetzt ein Film richtig gut gefallen hat, fand ich das total einfach, den zu bewerten, aber wenn ich einen Film mittelmäßig oder nicht so gut fand, dann fiel es mir schwer, das zu schreiben.“ **Svenja:** „Ja, bei mir auch. Ich kann eigentlich gar keine Kurzfassungen schreiben, weil ich immer gerne viel schreibe und auch vieles, was unwichtig ist. Wenn ich einen Film spannend finde, kann ich das auch kurz schreiben, weil ich dann nur das Wichtigste erzähle, aber wenn er mich gar nicht angesprochen hat, kann ich das nicht.“

**„Ihr habt im Rahmen dieses Projektes an mehreren Veranstaltungen teilgenommen: das LUCAS Kinderfilmfestival – die Schule des Sehens im Filmmuseum – letztlich die Filmworkshops im Klassenzimmer: Was habt Ihr gelernt, welche Erfahrungen sind Euch positiv in Erinnerung geblieben?“**

**Jacqueline:** „Filmkritiken zu schreiben – gute Filmkritiken zu schreiben.“ **Bianca:** „Ich habe auch gelernt, auf die Kameraeinstellung zu achten. Ich war letztes im Kino und habe zu meiner Schwester gesagt: ‚Die Kameraeinstellung war super.‘ Die guckte mich an, und sagt: ‚Bist Du bescheuert? Warum achtest Du auf so etwas? Und ich: ‚Das habe ich gelernt in der Schule beim Filmworkshop.‘“

**Jacqueline:** „Man sieht die Filme dann mit ganz anderen Augen, wenn man so einen Workshop gemacht hat, finde ich.“ **Linda:** „Ich glaube auch, dass in Zukunft, wenn man normal in's Kino geht mit Freunden oder so, man vielleicht mehr auch auf die Kamera und auf die Geräusche und einfach mehr auf die Details achtet.“



## AUSBLICK

Kurzfilm kann einerseits als eigenständige Kunstform, andererseits als finanzierbares Einstiegsmedium für junge FilmemacherInnen eingestuft werden. Er ist somit auch Inbegriff für Nachwuchsförderung: für Filmschaffende und ein junges Publikum gleichermaßen.

Filmbildung ist ebenso „work in progress“ wie Filmkompetenz eine Fähigkeit ist, die wachsen muss. LUCAS School strebt dem gemäß mehrere Ziele an:

Das vorliegende DVD-Material wird erweitert, als auch im Rahmen von Workshops und Lehrerfortbildungen je nach Ausrichtung ausgearbeitet. Der Kurzfilm wird im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS stärker gewichtet, seine einzelnen Ausprägungen hervorgehoben: So wird ab 2010 zusätzlich zum Kurzfilmpreis ein Animationskurzfilmpreis etabliert.

Aufgrund der historischen Bedeutung seit der Erfindung des Films und der bereits erwähnten Unterrichtsrelevanz nimmt der Kurzfilm zukünftig einen zentralen Stellenwert im schulischen Filmbildungsangebot des Deutschen Filminstituts ein. Dabei wird ebenso aktuellen Darstellungsformen wie auch den Wahrnehmungsgewohnheiten junger Menschen Rechnung getragen.

Filmbildung muss den Blick für ungewöhnliche Erzählweisen und ästhetische Innovationen schärfen. Insofern ist die Arbeit mit und am Kurzfilm angemessen und notwendig im Sinne einer gezielten Vermittlung von Filmkultur in all ihren Facetten.

## ÜBERSICHT ZUSATZMATERIAL

In Ergänzung zu den ausgewählten Kurzfilmen hat LUCAS School filmpädagogische Begleitmaterialien erstellt, die auf der beiliegenden CD-Rom enthalten sind:

Illustrierte Einführungstexte  
Unterrichtsvorschläge  
Aufgabenblätter  
Bilderreihen  
Dialoglisten  
Literatur- und Linklisten

Die Materialien sind eigens für den Unterrichtseinsatz konzipiert und dienen Lehrerinnen und Lehrern als Arbeitsgrundlage für die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmkultur im Unterricht. Prinzipien der Filmsprache und die damit verbundene Wirkung von Filmbildern werden anhand der ausgewählten Kurzfilme exemplarisch erläutert. Die CD-ROM bietet weiterhin Vorschläge und Anregungen zur Entwicklung eigener Unterrichtsideen.





## LUCAS School Kurzfilmmedition

LUCAS School, ein Projekt des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS, präsentiert auf dieser Edition sieben ausgesuchte Kurzfilme, die für den Einsatz an Schulen und in Fortbildungen konzipiert wurde. Die Auswahl reicht vom Animations- bis zum Realfilm und ermöglicht einem deutschsprachigen Publikum erstmals, überhaupt Kurzfilme des LUCAS-Wettbewerbs außerhalb des Festivals zu sehen. Das begleitende medienpädagogische Material hat sich während des Festivals bewährt und wurde in Lehrerfortbildungen und Workshops des LUCAS School Programms erprobt.

Die Arbeit mit dem Kurzfilmformat kommt den Gegebenheiten des schulischen Alltags besonders entgegen, lässt sich problemlos in einzelnen Unterrichtseinheiten integrieren und ermöglicht somit eine stärkere Nachhaltigkeit medienpädagogischer Projekte. Die Kurzfilmmedition schließt damit direkt an die Kernkompetenz des Deutschen Filminstitut – DIF e.V. an, der Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz.

Gesamtspielzeit ca. 124 min, Originalsprachen mit deutschen Untertiteln  
In Kooperation mit: Ambiances...asbl, JPL Films, Lisbet Gabriellson Film AB,  
Nordisk Film Production A/S, Thousand Hugs Productions, Vudeface Production

Diese DVD ist ausschließlich für die nicht-kommerzielle film- und medienpädagogische Arbeit an Schulen und Medienzentren bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte sind vorbehalten. Vermietung, öffentliche Vorführung, Sendung und Vervielfältigung sind nicht gestattet. © 2010 Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

[www.lucasfilmfestival.de](http://www.lucasfilmfestival.de), [www.deutschesfilmmuseum.de](http://www.deutschesfilmmuseum.de)